

Tätigkeitsbericht des Fördervereins der Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle der Stadt Niederkassel, E.L.F.E. e.V.

1. Der Verein

Der Verein wurde Ende 2004 von engagierten Bürgern Niederkassels gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

Die Mitgliederzahl beträgt aktuell 23. Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

Christiane Zubrod-Eichert, Vorsitzende
Barbara Schlüter, stellvertretende Vorsitzende
Hildegard Seemayer, Schatzmeisterin
Petra Klein, Schriftführerin
Rosemarie Kellershohn, Beisitzerin
Elisabeth Plies, Beisitzerin
Dorothea Dohms, Beisitzerin

Fachbeirat

Andreas Renger und Alfred Fack-Schmidt

Der Verein unterstützt besonders Projekte im Bereich der Präventionsarbeit und der pädagogisch-therapeutischen Arbeit. Folgende Projekte wurden in den Jahren vor 2011 durchgeführt:

- 2 Elternkurse „Starke Eltern-Starke Kinder“ (2006)
- Eine Kindergruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen (2007)
- Elternworkshop „Verflichte Konflikte“ (2007)
- Gruppe für Kinder mit Ängsten „Mut tut gut“ (2009 und 2010 jeweils zweimal)
- „Erziehung leicht gemacht?“ Veranstaltungsreihe für Eltern und Fachleute (2008)
- Theaterprojekt „Nicht hier, nicht Chicago“ zur Gewaltprävention an der Realschule in Mondorf (2009)
- „Ich bin ich“, Integrationsprojekt (2009)
- Theaterprojekt „Dich mach ich fertig“, an der Hauptschule in Lülsdorf (2010)
- Sicher und gelassen im Erziehungsalltag (2010)

2. Tätigkeitsbericht und Projektbeschreibung für die Jahre 2011-2013

1. September 2010 bis März 2011: „Ich bin ich“, Ein Projekt zur Identitätsbildung und Stärkung von Selbstwertgefühl bei Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund über 12 Treffen zu jeweils 2 ½ Stunden. Durchgeführt wurde das Projekt von Sabine Weber, Heilpädagogin und Künstlerin. An der Gruppe nahmen 7 Mädchen der Jahrgangsstufen 7 und 8 teil.

Projektbeschreibung: Jugendliche mit Migrationshintergrund sind im Vergleich zu ihren Altersgenossen in einer besonderen Weise in ihrer emotionalen Entwicklung gefordert. Stellt die Pubertät an sich bereits keine leichte Entwicklungsaufgabe dar, da einhergehend mit den erlebten körperlichen und den hirnpfysiologischen Veränderungen auch eine Verunsicherung in der Identitätsentwicklung zu erwarten ist, so gilt letzteres für Jugendliche mit einem kulturellen Hintergrund, der von der Kultur der Umgebung abweicht, in ganz besonderem Maße. Oftmals sind bereits die Eltern durch nicht gelungene Integrationserfahrung in ihrem Selbstvertrauen geschwächt und können nur wenig zu einem sicheren Selbstbild ihrer Kinder beitragen. Integration kann aber nur erfolgreich gelingen, wenn die Jugendlichen ein sicheres Selbstbild entwickeln. Für eine interkulturelle Gruppe, die Jugendlichen Unterstützung auf dem Weg zur Integration geben soll, ergeben sich folgende Ziele:

- Verbesserung von Selbstwertgefühl und Selbstakzeptanz
- Der Aufbau eines sozialen Netzes innerhalb der Gruppe und im neuen Lebensumfeld
- Die Schaffung eines Raumes zum Aufspüren von Ressourcen
- Die Möglichkeit, in einem geschützten Raum über persönliche Belange sprechen zu können

2. Februar 2011: „**Sicher und gelassen im Erziehungsalltag**“ – ein Elternkurs über drei Termine zu jeweils 3 Stunden. Honorarkraft war Frau Heike Bösche, Marte-Meo-Supervisorin.

Projektbeschreibung: Marte Meo® ist der Name einer Entwicklungs- und Kommunikationsmethode, die mit Hilfe des Mediums Video Beratung und Unterstützung in unterschiedlichen Kontexten ermöglicht. Bei dieser Methode werden Eltern und Erziehende mit Hilfe von Videoaufnahmen begleitet, die dann analysiert werden.

3. Mai bis September 2011: **Kindergruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen.** 12 Gruppensitzungen mit Kindern im Grundschulalter, inklusive intensiver Elternvorgespräche und Nachgespräche. Die Honorarkräfte waren Rolf Lanz-Büscher (Arbeitspädagoge) und Anke Salamon (Dipl. Heilpädagogin). An der Gruppe nahmen 8 Kinder teil.

Projektbeschreibung: Die Trennung der Eltern ist für Kinder eines der einschneidendsten Lebensereignisse, da das Vertrauen in die Stabilität familiärer Bindungen erschüttert wird. Die Erwachsenen sind in dieser Zeit mit den eigenen Emotionen beschäftigt. Eltern und Kinder sind oftmals überfordert und fühlen sich ohnmächtig und hilflos. Die Gruppe für Trennungs- und Scheidungskinder will:

- Den Kindern die Möglichkeit bieten, sich im geschützten Raum mit diesen schwierigen Erfahrungen auseinander zu setzen,
- Entspannung und Entlastung bieten
- Ansetzen, bevor Belastungen der Scheidung und der Scheidungsfolgen sich in Verhaltensauffälligkeiten manifestieren, insbesondere in folgenden Bereichen:
- Der veränderten Eltern-Kind Beziehung, Trauer und depressive Gefühle und den „verlorenen“ Elternteil
- Selbstwertprobleme
- Introvertiertheit

- Provokativ-aggressives Verhalten
 - Instabiles Leistungsverhalten in der Schule
 - Inadäquates Sozialverhalten
4. November 2011: **„Sicher und gelassen im Erziehungsalltag“** ein Elternkurs über drei Termine zu jeweils 2 Stunden. Honorarkraft war Heike Bösche, Marte –Meo-Supervisorin.
Projektbeschreibung: Siehe unter 2., Februar 2011
5. Oktober 2011 bis April 2012: Kindergruppe **„Mut tut gut“**. Ein Programm zur Überwindung kindlicher Ängste und sozialer Gehemmtheit über 10 Sitzungen, inklusive intensiver Elterngespräche und Nachgespräche. Durchgeführt von Dr. Birgit Sternfeld (Kinderärztin) und Bettina Fuhrich(Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin). Gruppengröße: 8 Kinder.
Projektbeschreibung: Seelische Gehemmtheit und Schüchternheit von Kindern kann schnell zu weitreichenden emotionalen und sozialen Entwicklungsdefiziten führen. Angst und Unsicherheit gehen mit einem geringen Selbstwert und einem starke eingeschränkten Handlungsradius einher. Es entsteht ein Teufelskreis aus Unsicherheit, Rückzug und fehlender positiver neuer Erfahrungen, welche die Schwierigkeiten der Kinder im emotionalen und sozialen Bereich zunehmend stabilisieren und verfestigen. Das Präventionsprogramm soll genau hier ansetzen und Kinder unterstützen, diesen Teufelskreis möglichst frühzeitig zu durchbrechen oder deren Entstehung zu vermeiden. In der Kindergruppe „Mut tut gut“ geht es darum, die allgemeine Lebensqualität von ängstlichen Schulkindern zu verbessern. Dabei steht die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes in der Gruppe mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Die Lebensqualität der Kinder insgesamt soll verbessert werden.
Das Projekt verfolgt folgende Ziele.
- Verbesserung des selbstbezogenen, eigenmotivierten Lernens
 - Förderung der seelischen und körperlichen Gesundheit
 - Stärkung des Selbstkonzeptes und des Selbstwernerlebens
 - Verbesserung der Problemlösekompetenz im sozialen Bereich
 - Entwicklung von Selbstsicherheit in sozialen Bezügen
 - Förderung der Fähigkeit zur Angstbewältigung und des angstfreien Verhaltens
 -
6. November 2012: **„Die Kunst , als Eltern und Paar zu leben“** ein Elternkurs über drei Termine zu jeweils 3 Stunden. Honorarkraft: Heike Bösche, Mart -Meo-Supervisorin
Projektbeschreibung: Siehe unter 2., Februar 2011
7. Februar bis Juli 2013: Jungengruppe **„Voll auf die zwölf“** – Ein Präventionsprogramm zur Identitätsbildung und Stärkung von Selbstwertgefühl für Jungen mit und ohne Migrationshintergrund über 14 Treffen zu jeweils 2 ½ Stunden. Honorarkräfte: Rolf Lanz-Büscher (Arbeitspädagoge) und Anke Salamon (Dipl. Heilpädagogin). Gruppengröße: 7 Jugendliche der Jahrgangsstufe 7 und 9.
Projektbeschreibung: Siehe unter 1. September 2012 bis April 2011 „Ich bin ich“

3. Projektplanung für die kommenden Jahre

Im Vordergrund des Vereins soll weiterhin die Arbeit im Bereich der Prävention und des pädagogisch-therapeutischen Bereichs liegen. Dabei sollen die Gruppen für ängstliche Kinder („Mut tut gut“) und die Kindergruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen weitergeführt werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, Projekte zur Integrationsförderung weiter durchzuführen und fest zu etablieren.

Zukünftig möchte sich der Verein auch Projekten zum Thema „Jungen in der Gesellschaft“ widmen. Jungen werden immer mehr zu den Verlierern des Schulsystems und dies gilt es gezielt in Projekten aufzugreifen. Allen Projekten gemeinsam ist der präventive Charakter. Die Projekte sollen ansetzen bevor sich ungünstige Lebensumstände in Verhaltensauffälligkeiten manifestieren.

Anlage

Auszug aus dem Vereinsregister

Satzung des Vereins

Freistellungsbescheid des Finanzamtes